

## Mit 40 Jahren „eine gewisse Reife“ erreicht

Festakt zum Jubiläum am Gymnasium Altenholz

**Altenholz.** Wer 40 Jahre alt wird, blickt seinem Geburtstag oft mit gemischten Gefühlen entgegen. „Ist aber gar nicht so schlimm“, ermunterte der Direktor Peters Weners die personifizierte Jubilarin gestern in der proppenvollen Edgar-Meschkat-Halle. In diesem Alter habe man in der Regel eine gewisse Reife und Vollkommenheit erreicht, und bei einer Schule wie dem Gymnasium Altenholz sei zumindest ersteres der Fall.

1971 sei die Geehrte mit ihrer Einweihung im Beisein von hochrangigen Paten wie dem damaligen Ministerpräsidenten Gerhard Stoltenberg getauft worden. Im Juli 1978 habe sie ihr Abitur gemacht (damals legten hier die ersten Schüler die Reifeprüfung ab), und wie bei den meisten anderen seien später Figurprobleme hinzugekommen. „Du bist aus allen Nähten geplatzt“, sagte Peter Weners, weil nicht nur Kinder aus dem Kieler Umland hierher geströmt seien, sondern zunehmend auch aus dem Norden der Landeshauptstadt. Zum 25. Geburtstag schenkte der Kreis seinem Kind eine eigene Bibliothek. Lebenslanges Lernen mit einer eigenen Jazzband, bilingualem Unterricht und der Profileroberstufe seien selbstverständlich, Fa-

celifting und Fettabsaugen leider unerlässlich, und nach einer Scheidung 1993 sei er selbst bis heute der zweite Lebensabschnittsgefährte. „Das spricht für deine Treue.“

Sein Vorgänger, Hans-Jörg Schulz-Luckenbach, erinnerte sich an die Anfangsjahre als Gründungsleiter.

Die Stadt Kiel hatte zuvor erklärt, die geburtenstarken Jahrgänge aus dem Umland nicht mehr beschulen zu können, so dass Rendsburg-Eckernförde handeln musste. Bürgermeister Edgar Meschkat überließ ihm im Rathaus einen Schreibtisch, einen Sessel und ein Telefon, mit dem der Pädagoge Eltern informieren, die nötigen Kollegen zusammenschließen und sich um einen Neubau kümmern konnte. 280 Schüler in acht Klassen wurden hier in den Anfängen von gerade mal zwölf Pädagogen unterrichtet. Zum Vergleich: Ab August werden es 1130 Kinder und Jugendliche sowie 95 Lehrer sein.

Kreispräsident Lutz Clefsen wies darauf hin, dass der Kreis bis 2007 Trägerin des Gymnasiums war und er stolz auf die Entwicklung sei, vor allem im musikalischen, künstlerischen und sozialen Bereich. Das Kreisoberhaupt hatte hier selbst drei Sprösslinge. „Dass wir die Schule an

Altenholz abgegeben haben, war kein Notfall, sondern eine gute Lösung.“

Bürgermeister Carlo Ehrlich lobte die Einrichtung und vor allem die Leistung der Pädagogen in einer Zeit starken Wandels, verwies allerdings auch darauf, dass die Gemeinde ihre letzte Rate erst Ende

2025 abbezahlt haben werde.

„Dann können wir ja noch einmal feiern.“ zel



40 Jahre Gymnasium Altenholz: Die beiden Schulleiter, Peter Weners und Detlev Höger, fuhren in einem NSU-Prinz 4 vor – einem Auto von 1972  
Fotos Hiersemenzel

## Die 70er: Nicht nur blumig

Schüler und Lehrer feiern ihr Gymnasium mit Ausflug in die Gründungszeit der Schule

**Altenholz.** Oberflächlich betrachtet handelte es sich um ein Kostümfest. Zum 40-Jährigen des Gymnasiums Altenholz haben sich in dieser Woche Schüler und einige Lehrer wie Blumenkinder der 70er Jahre angezogen, Mathematiklehrer Ralf Gießner kramte sogar einen Klassensatz Rechenschieber aus dem Fundus. Der Hintergrund war mit einem tieferen Lerneffekt verbunden: „Wer in die Vergangenheit von Eltern und Großeltern eintaucht, bekommt ein Gefühl für Zeitenwandel“, sagte die Organisatorin Dagmar Hörner.

Von Christian Hiersemenzel

Die Lehrerin, geboren 1972, unterrichtet am Gymnasium Kunst, Deutsch und Philosophie. Zum Schulfest hat sie sich nicht nur eine riesige Sonnenbrille aufgesetzt und eine bunte Strickjacke ihrer



Frei und verrückt war die Mode in den 70ern. Mädchen und Jungen der Klasse 5f führten sie vor.

Mutter angezogen, sondern auch ihren NSU-Prinz 4 aus der Garage geholt, ebenfalls von 1972, mit dem die beiden überraschten Schulleiter Peter Weners und Detlev Höger abgeholt werden. „Die Zeit grenzte sich von konservativen Denken ab“, stellt Dagmar Hörner fest und spricht von Wohngemeinschaften wie auch der Ökologie.

Ihre Schüler der Klasse 5f haben es der Pädagogin nachgemacht und eine Mo-

denschau vorbereitet – die Recherche erledigten die Mädchen und Jungen, ganz Kinder ihrer Zeit, im Internet. „Die 70er waren Jahre der ‚Liebe‘“, sagt Steven. Charlotte berichtet von alten Fotos, auf denen ihre Mutter einen Ponyhaarschnitt trägt und schrill

angezogen ist. Sarah erzählt vom Vater mit langen Haaren. Cool? „Ich fand's hässlich.“ Kaya stellt fest, dass die Jugend in den 70ern rebelliert habe, und Ole gibt wieder, was ihm seine Mutter erzählte: „Deren Lehrer habe ich mit einem fetten Schlüsselbund nach Schülern geworfen. „Ist doch voll daneben!“ Johann nickt. „Wir sehen ja in diesen Klamotten alle lustig aus. Aber die Zeit war bestimmt streng, oder?“

Ein paar Räume weiter hat sich Peter Weners, Jahrgang 1950, tatsächlich in einen Pauker alter Schule verwandelt. „Zu meiner Zeit wurden wir noch mit Nachnamen angesprochen, zugleich aber geduzt – die Lehrer haben damit eine schreckliche Distanz aufgebaut.“ Dann erreichten die 68er auch seine Kieler Hebbelschule, so dass die Entlassungsfeier einfach ausgesetzt wurde. „Schlimm, traurig!“ An der Kieler Uni Anfang der 70er fand allerdings kaum eine Vorlesung störungsfrei statt. „Ich habe auf diese Weise meinen eigenen Standpunkt gefunden“, sagt Peter Weners: „einen liberalen, aber konservativen.“

Musiklehrer Christian Schuh dagegen, Jahrgang 1961, war damals bekennender Entenschuhträger mit Stulpen, Latzhose und AKW-Nein-danke-Button. „Eine Erdkundelehrerin flog 1973 vom Ernst-Barlach-Gymnasium, weil ihr Mann Mitglied der KPD war“, sagt er mit Blick auf den Extremistenerlass. „Und dabei war die wirklich gut.“ Die Zeit sei sehr viel politischer gewesen als heute. „Sie hat mich geprägt.“



In seiner 40-jährigen Geschichte hatte das Gymnasium nur zwei Schulleiter: Peter Weners (links) begrüßte seinen Vorgänger Hans-Jörg Schulz-Luckenbach. Foto Hiersemenzel

## Alle Schulabgänger auf einen Blick

Die Beilage mit den Gruppenfotos der Abgangsklassen 2011 der Gymnasien, Real- und Regionalschulen aus Kiel, Neumünster und den Kreisen Rendsburg-Eckernförde, Plön und Ostholstein.



Abschluss-Journal  
mit Gruppenfotos  
am 02. Juli  
in den KN

Kieler Nachrichten

So viel Zeitung muss sein

## Gedenkstätte überdenken

Strander Gemeindevertretung verweist Thema zurück an die Ausschüsse

**Strande.** Die Errichtung einer Gedenkstätte für Seebestattete sorgte am Dienstagabend in der Gemeindevertretung Strande für Diskussionen. Eine fraktionsübergreifende Arbeitsgruppe hatte ein Konzept erarbeitet, Holger Klink (CDU) wollte nun in die Detailplanung einsteigen. „Seebestattungen sind für Strande ein großer Wirtschaftsfaktor“, so Klink: etwa 500 bis 700 Bestattungen seien es pro Jahr. Außer dem wirtschaftlichen Faktor solle man den menschlichen aber nicht außer Acht lassen. Eine Gedenkstätte mit Blick auf den Stollergrund soll Platz zum Innehalten bieten. „Eine Stele mit schräg angeordneten Pulten, klein und hochwertig“, soll aufgestellt werden. Die Deutsche Seebestattungs-Genossenschaft übernehme die Kosten von 60 000 Euro. Die Stätte werde sich finanziell selbst tragen, denn ein Namensschriftzug auf einer Bronzetafel solle 200 Euro kosten. Claudia Sieg (SPD) war unzufrieden mit dem Konzept, obwohl sie die Mühe der Arbeitsgruppe schätze. „Eine Beschlussfassung ist verfrüht.“ So gebe es

Bedenken bei der Platzwahl. „Lachende Sommerausflügler und Trauernde passen nicht zusammen.“ Zudem weiche eine Gedenkstätte den Sinn von Seebestattungen auf. Rudolf Försters (CDU) Antrag, das Thema in den Ausschüssen erneut zu diskutieren, wurde zugestimmt. **Feuerwehrbedarfsplan:** Im Herbst will sich die Feuerwehr auf einer Einwohnerversammlung präsentieren, um die Akzeptanz zu erhöhen. Einer Kooperation mit den Umlandgemeinden für eine kostenneutrale Amtshilfe über Tag stimmten die Gemeindevertreter zu. **Gastgeberverzeichnis:** Es konnten genügend Anzeigen der Vermieter akquiriert werden, um vier bis sechs Seiten für Strande im neuen Verzeichnis Eckernförder Bucht 2012 zu planen. **Feste:** Für Unmut sorgte die Eckernförder Entscheidung, das Piratenfest auf denselben Termin wie das Hafenfest zu legen. Damit reduziere sich die Zahl der Schausteller in Strande. **Auflösung Zweckverband Altenheim Gettorf:** Strande ist zu zwei Prozent an dem

Altenheim beteiligt. Das Gebäude ist mit 900 000 Euro belastet. Diese Summe müsse an den neuen Investor gezahlt werden, um aussteigen zu können, Strande müsse davon 18 000 Euro übernehmen. Die Gemeindevertreter stimmten dem zu. **Treppenanlage für Überführung Abwasserleitung:** 7500 Euro überplanmäßige Ausgaben hatte der Finanzausschuss für das Vorhaben abgesegnet. Der Bauausschuss hatte sich zuvor für eine Variante mit Beton- statt der grundsätzlich schneller verrottenden Holzstufen entschieden, was auch die Zustimmung der Strander Gemeindevertretung fand. **Blitzanlage:** Trotz der Geschwindigkeitsanzeige sei noch kein großer Erfolg festzustellen, was die Verkehrsberuhigung in der Strandstraße und Dänischenhagener Straße angeht. Lob gab es für die schnelle Lösung des Bauhofs, dessen Mitarbeiter ein Baumtor aufgestellt hatten. Die Gemeindevertreter entschieden, das Amt mit der Planung einer mobilen Geschwindigkeitsmessung zu beauftragen. fhi